

12. Ausgabe

NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Frühling/
Sommer
2022

* DER SCHÖNE
ALPENAPOLLO



* PFLANZEN UND
IHRE BESTÄUBER



* GERIS BASTELESPASS
& FREIZEITTIPPS

 Nationalpark
Hohe Tauern



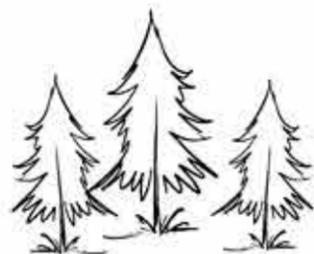
Inhalt

4 DER SCHÖNE ALPENAPOLLO

8 PFLANZEN UND IHRE BESTÄUBER

12 WIR BASTELN EIN INSEKTENHOTEL

14 GERIS FREIZEITTIPPS



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:

Raiffeisen 

IMPRESSUM: Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | 9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wuggenig | Text: BSc Iris Rauter, irisrauter@hotmail.com | Konzeption, Grafik & Illustration: Uschi Wimmer, www.g-i-d.at
Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH, 9991 Dölsach | **Fotografie:** Titelseite, Seite 4,6,8,11 Shutterstock; Seite 2 Hannes Pacheiner - NPHT-Archiv;
Seite 3 (Steinbock) 9,10 Unsplash; Seite 12,13 Uschi Wimmer, (Gänseblümchen) Unsplash; Seite 14 (Besucherzentrum) Bild links - Niklas Dostal,
Bild rechts - Martin Steinhäler - NPHT-Archiv, (Wassererlebnispark) Rie-Press; Seite 15 (Haus der Steinböcke) Niklas Dostal, (Beobachtungswarte) Alexander Müller
- NPHT-Archiv; Seite 16 Rieder - NPHT-Archiv.

Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint.
Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: April 2022

Vorwort

Liebe Kinder!



Was für eine Freude, die warme Jahreszeit ist da und mit ihr so viele großartige Naturschauspiele und kleine Wunder!

Im Frühling und Sommer genieße ich es, all die schönen Blumen zu betrachten. Außerdem erfreut mich das surren und brummen der verschiedenen Fluginsekten. Es ist einfach alles so lebendig! Wie eng das Schicksal vieler Pflanzen mit dem von bestäubenden Insektenarten zusammenhängt, erzähle ich von Seite 8 bis 11. Von einem ganz speziellen Insekt, einem Schmetterling, möchte ich ab Seite 4 berichten. Der Alpenapollo ist ein wunderschönes Tier, das seinem „göttlichen“ Namen alle Ehre macht. Es wartet dort auch ein kleiner Rätselspaß! Passend zum Thema Insekten zeige ich auf Seite 12 und 13, wie man selbst ganz einfach ein Insektenhotel basteln kann und somit die nützlichen kleinen Tierchen unterstützt. Natürlich habe ich auch ein paar tolle Ideen für Familienausflüge im Nationalpark Hohe Tauern: Besucht doch das Besucherzentrum Mallnitz, den Wassererlebnispark Fallbach oder die Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte und genießt den genialen Ausblick auf das Großglockner-Panorama. Das Haus der Steinböcke ist auch immer einen Besuch wert!

Viel Spaß beim Lesen!



Dein Nationalpark
Reporter Geri





Ich bin einer der
Schönsten!

Im Nationalpark
Hohe Tauern findet
der Alpenapollo
einen sicheren
Lebensraum.
Vielleicht ent-
deckst du ihn auf
einer Wanderung!



GERIS
News

ALPENAPOLLO

Der hübsche Falter mit den „roten Augen“!



An dem Zauber, den diese zarten Tiere, die uns im Frühjahr und Sommer erfreuen, auf uns ausüben, hat sich bis heute nichts geändert. Mit Zeichnungen, Gemälden oder Fotos versuchen manche ihre Schönheit festzuhalten. Ich kann das gut verstehen.

An einem warmen sonnigen Tag, an dem kein Wölkchen am Himmel zu sehen war, wanderte ich in einem gemütlichen Tempo durch den Nationalpark. Ich stieg immer höher und höher den Berg hinauf und beobachtete begeistert Vögel und allerlei Insekten, die meinen Weg kreuzten. Ein Tier fesselte meinen Blick ganz besonders – ein Alpenapollo. Dabei handelte es sich um einen ganz besonders hübschen Tagfalter. Mich wunderte es ganz und gar nicht, dass diese märchenhaft schönen Tiere den Namen eines Gottes tragen. Apollo, oder auch Apollon, war bei den alten Griechen und Römern nämlich der Gott des Frühlings, der Heilung und des Lichts.

Aussehen und Farbmerkmale

Ich folgte dem Alpenapollo eine ganze Weile bei seinem wirren Flug, bei dem er einmal dahin und einmal dorthin flatterte und sich zwischendurch wieder auf einen Halm oder eine Blüte niederließ, um ein wenig Rast zu machen. Dabei betrachtete ich ihn ganz genau von allen Seiten. Die Grundfarbe der Flügel war hell, ein Weiß mit einem Gelbstich. Auf den Vorderflügeln entdeckte ich mehrere schwarze Flecken und auch zwei rote. An den Hinterflügeln waren zwei große rote Augenflecken, die schwarz umrandet waren, zu sehen. Ein sehr auffälliges und hübsches Merkmal. Die Flügel zeigten außerdem eine gräulich bis schwarze Zeichnung. Der Falter hatte große, dunkle Facettenaugen und einen recht pelzigen Körper. Das verlieh ihm in meinen Augen ein geradezu niedliches Aussehen.

Ähnliche Art

Der Rote Apollo (Apollofalter, auf lateinisch „*Parnassius apollo*“) sieht dem Alpenapollo zum Verwechseln ähnlich. Ein gutes Merkmal zur Unterscheidung der beiden Arten sind die Fühler. Beim Alpenapollo sind die Fühler deutlich weiß-schwarz geringelt und haben ein schwarzes Ende. Beim Roten Apollo sind die Fühler dunkel und – wenn überhaupt – undeutlich geringelt.

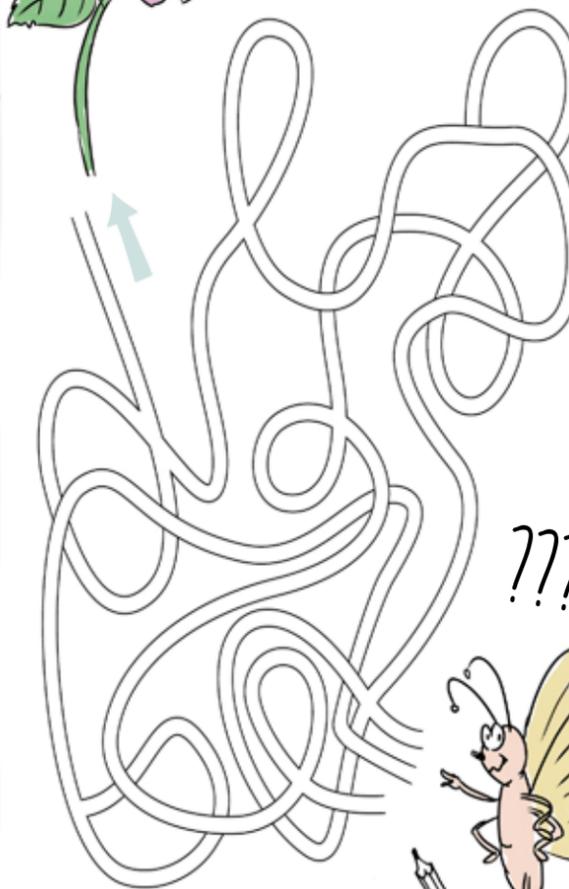
Lebensweise

Der Falter wird auch Hochalpenapollo genannt und das mit gutem Grund. Diese Schmetterlingsart bekommen nur die Bergsteiger unter uns zu sehen, denn sie kommt erst ab 1.500 Meter Höhe in den Alpen vor. Im Normalfall fliegen sie sogar über der Baumgrenze zwischen 2.000 und 2.500 Meter.

An seinen Lebensraum hat der hübsche Falter Ansprüche: Man findet ihn in feuchten Gebieten, wie etwa in Ufernähe von Gebirgsbächen, Quellfluren oder feuchten Senken. Manchmal ist er aber auch an trockenen Standorten zu finden. Er ist vermehrt dort, wo seine Wirtspflanzen wachsen, von der sich die Raupen ernähren. Ein besonderes Leibgericht der Alpenapollo-Raupe ist der „Fetthennen-Steinbrecht“, der auch Bach- oder Quellsteinbrech genannt wird. Auch verschiedene Hauswurz-Arten werden von den Raupen gerne vertilgt. Der erwachsene Falter hat eine Vorliebe für große blau-violette Blüten.



Finde für den Schmetterling den Weg zur Blume! Stopp die Zeit wie schnell du bist!

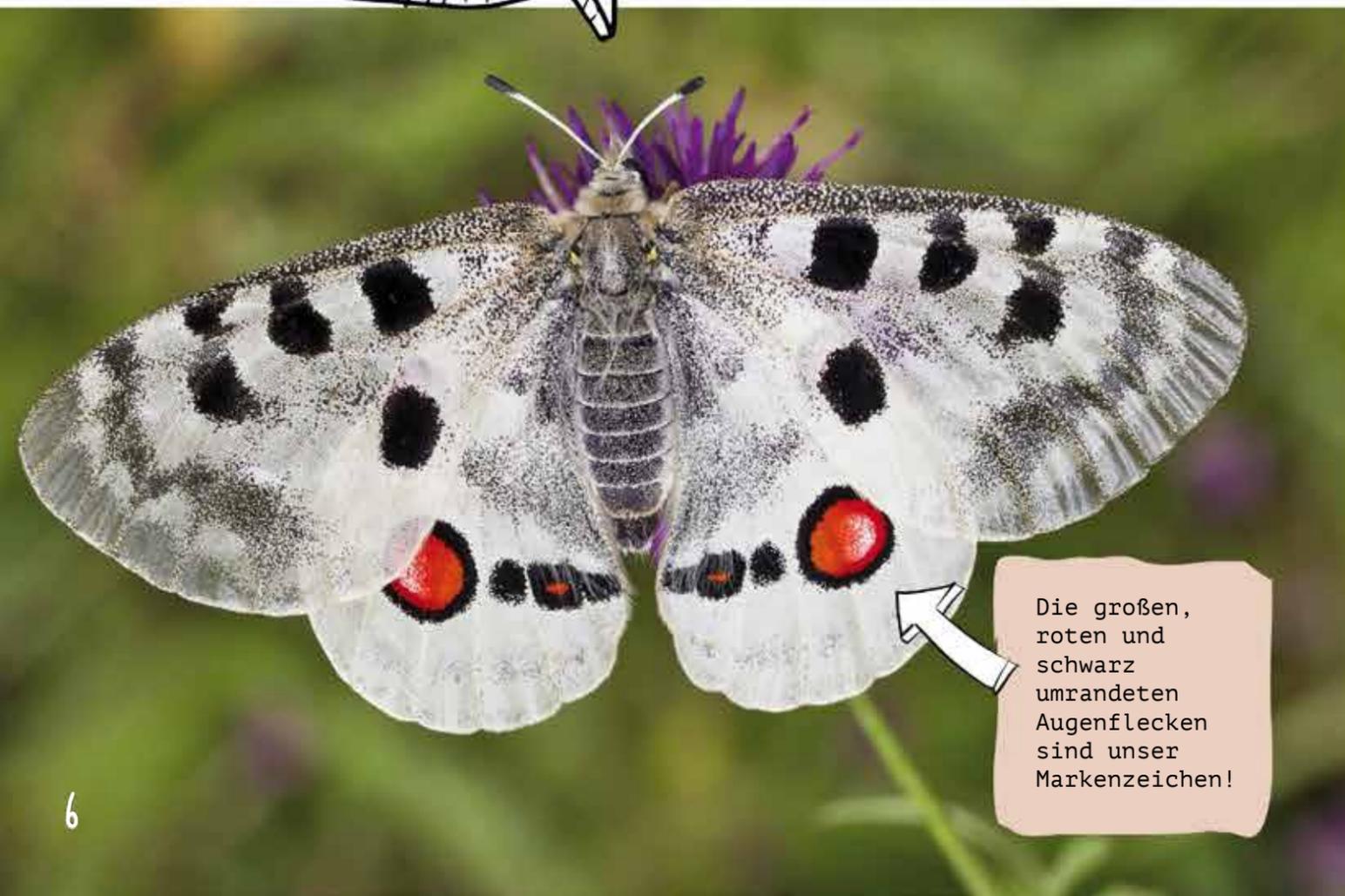


Gegen Abend suchen sie sich dann geeignete Plätze für die Nachtruhe. Wenn du den Alpenapolo sehen möchtest, musst du dich im Sommer (ab Ende Juni) auf eine Bergtour in den Alpen begeben, denn dann ist die Flugzeit des Alpenapolos. Vorher ist er als etwa fünf Zentimeter lange schwarze Raupe mit einem Band gelber Flecken unterwegs. Dies ist natürlich auch ein interessanter Anblick, aber nichts im Vergleich zu der Schönheit, die der Falter besitzt. Übrigens birgt das Aussehen der Alpenapolo-Raupe einen Vorteil: Sie sieht der giftigen Raupe des Widderchens (ebenfalls eine Schmetterlingsart) ähnlich. Da überlegen es sich gefräßige Räuber lieber zweimal, ob sie es wagen sollten, so eine Raupe zu fressen. Sehr spannend ist das Verhalten, das der Alpenapolo zeigt, wenn er sich erschreckt oder bedroht fühlt. Er spreizt dann ruckartig seine Flügel auseinander. So sind seine intensiv roten Augenflecken gut zu sehen. Sie sollen potentielle Fressfeinde abschrecken. Vielleicht halten manche Feinde die großen Flecken ja tatsächlich für ganz „schreckliche“ Augen?

Bitte schütze
meinen Lebensraum!

Fortpflanzung und Lebensweise

Männliche Alpenapolos führen einen bestimmten Schwirrflug auf, um die Weibchen zu finden und dann von sich zu überzeugen. Kommt es zur Paarung, legt das Weibchen seine Eier in der Nähe von den Futterpflanzen der Raupen ab. Dafür nutzen die weiblichen Falter verschiedene Substrat, wie etwa Moos oder totes Pflanzenmaterial. Selten werden die Eier auch auf die Wirtspflanze selbst „aufgeklebt“. Wie bei allen Schmetterlingen findet im Leben des Alpenapolos eine Metamorphose, also eine Umwandlung von einer Larve zum ausgewachsenen Falter, statt. In den abgelegten Eiern entwickeln sich die Raupen. Für die Überwinterung hat der Alpenapolo einen besonderen Trick auf Lager: Er überwintert meist als voll entwickelte Raupe noch in der Ei-Hülle und schlüpft dann erst im Frühjahr nach der Schneeschmelze. Manchmal überwintert die junge Raupe aber auch außerhalb des Eis. Die Raupe (Larve) verpuppt sich dann in einem dünnen weißen Kokon, der ganz in der Nähe der begehrten Futterpflanze angebracht wird. Aus der Puppe schlüpft letzten Endes der fertige Schmetterling, der sich wiederum während seiner Flugzeit fortpflanzt und schlussendlich stirbt. So verläuft der Lebenszyklus eines Alpenapolos.



Die großen, roten und schwarz umrandeten Augenflecken sind unser Markenzeichen!

Gefährdung und Schutz

Auf der Roten Liste (Stand 2005) ist der Alpenapolo auf einer **Vorwarnstufe**, das heißt, er ist aktuell nicht vom Aussterben bedroht, aber es könnte in Zukunft zu einer Gefährdung kommen.

Als mögliche Gefahr kann man in höheren Lagen die immer weiter voranschreitende Erschließung des alpinen Raums durch den Menschen einstufen. Neue Skigebiete zerstören das Habitat des Falters. In tieferen Lagen können eine zu starke Beweidung durch z.B. die Kuhhaltung und das Trockenlegen von Feuchtgebieten zu Lebensraumverlusten führen. Für den Alpenapolo ist eine extensive Almwirtschaft von Vorteil. Im Gegensatz zur intensiven Landwirtschaft wird dabei traditionell und möglichst im Einklang mit der Natur gearbeitet. Es werden nur wenige Tiere gehalten und es wird nur selten gemäht, oft sogar noch mit einer Sense. Damit der Alpenapolo auch in Zukunft durch die Lüfte flattern kann, sollten auch verschiedene Feuchtstrukturen erhalten bleiben. In unserem Nationalpark Hohe Tauern braucht sich der Alpenapolo keine Sorgen machen, hier wird sein Lebensraum geschützt.



Der Alpenapolo

Der Alpenapolo, auch Hochalpenapolo genannt, ist ein Tagfalter und gehört zur Familie der Ritterfalter. Sein lateinischer Name lautet „*Parnassius phoebus*“. (Wobei manchmal auch die Bezeichnung „*Parnassius sacerdos*“ genutzt wird –WissenschaftlerInnen versuchen herauszufinden, ob es sich um zwei unterschiedliche Arten handelt oder „*Parnassius sacerdos*“ eine Unterart ist.)

Der Falter sieht trotz seiner gelblich weißen Grundfärbung recht auffällig aus. Das liegt vor allem an den zwei intensiv roten Augenflecken an den Hinterflügeln. An den Vorderflügeln sind mehrere schwarze Flecken sowie manchmal zwei kleine rote Flecken zu sehen. Die dunkle Zeichnung des Falters ist mal mehr, mal weniger ausgeprägt. Die Flügelspannweite des Alpenapolos liegt bei 5 bis 6 cm. An den Fühlern sieht man deutlich schwarze und weiße Ringel. Ein wunderschöner Falter!

Die Raupe dieser Art ist schwarz und behaart, an den Seiten zieht sich ein Band mit gelben Flecken. Der Alpenapolo ist bei uns, wie der Name bereits vermuten lässt, im alpinen Raum in einer Höhe von 1.500 bis 2.500 m zu finden. Von Ende Juni bis September ist seine Flugzeit. Die Raupen sind von April bis Mitte Juli unterwegs.

Der Alpenapolo mag es feucht! Sumpfige Gebiete oder die Nähe eines Baches gefallen ihm. In diesen Lebensräumen wachsen auch seine liebsten Futterpflanzen, an denen sich die Alpenapolo-Raupen satt fressen: Steinbrech- und Hauswurzarten. Bei der Fortpflanzung suchen die männlichen Alpenapolo-Falter die Weibchen mit einem Schwirrflug. Die weiblichen Tiere legen ihre Eier meist in der Nähe der Futterpflanzen ab, selten auch auf der Pflanze selbst. So haben es die Nachkommen leicht bei der Nahrungssuche. Den kalten Winter überstehen die Schmetterlinge entweder als Jungraupen, die noch nicht aus dem Ei geschlüpft sind, oder als geschlüpfte Raupen, die sich zwischen den Wurzeln der Futterpflanze verstecken.

GERIS
Spezial



Staubbeutel mit den Pollen zu finden. Die **Fruchtblätter** sind wiederum der weibliche Teil, mit der sogenannten Narbe und Griffel. Bei manchen Arten haben die Blüten männliche und weibliche Anteile, bei anderen hat die Blüte nur ein Geschlecht. Es gibt auch Pflanzen, bei denen ein Individuum (also diese eine Pflanze) nur weibliche oder nur männliche Blüten besitzt. Außerdem gibt es noch eine **Samenanlage (Fruchtknoten)**, wo sich die Samen bilden. Aus diesen Samen kann später eine neue Pflanze wachsen. Wie du dir vielleicht schon gedacht hast, bildet der Fruchtknoten später die Frucht. Das ist der Teil, den wir und viele Tiere gerne essen, wie etwa eine Beere oder ein Apfel.

So funktioniert die Bestäubung

Eigentlich ist es ganz einfach: Die Pollen müssen zur Narbe derselben Pflanzenart befördert werden, damit es zu einer Befruchtung kommen kann. Das erledigen die braven Bestäuber. Die Pflanzen bilden häufig süßen Nektar, mit dem sich die Bestäuber den Bauch vollschlagen wollen. Manche Bestäuber vertilgen auch die Pollen selbst oder sammeln sie, um ihren Nachwuchs damit zu füttern (keine Sorge, dabei bleiben noch genügend Pollen für die Bestäubung über). Die Tiere besuchen also eine Blüte nach der

anderen, um sich zu ernähren und verteilen dabei die Pollen, die an ihren Körpern hängen geblieben sind. So gelangen die Pollen auf die Narbe. Ein ganz wichtiger Teil der Fortpflanzung. Ohne die Bestäubung gibt es keine Befruchtung und somit keine Samen und Früchte.

Wer erledigt den Job?

Wenn wir an bestäubende Tiere denken, da fällt den meisten natürlich die Honigbiene ein. Kein Wunder, sie macht auch einen grandiosen Job und ist sehr wichtig für das Ökosystem und auch unsere Lebensmittelproduktion – ohne die Honigbiene sähe es in der Obst- und Gemüseabteilung im Supermarkt sehr mager aus. Doch sind die fleißigen Honigbienen nicht die einzigen, die einen großen Anteil an der Pflanzenvermehrung haben. Wildbienen, darunter auch die Hummeln, Wespen, Schmetterlinge, Käfer, Schwebefliegen – sie alle sind wichtige Bestäuber. Es gibt sogar Pflanzen, die von einer bestimmten Insektenart abhängig sind und umgekehrt gibt es Insektenarten, die ohne ihre Futterpflanze aussterben.

So kommt die Polle zur Narbe!

PELANZEN UND IHRE BESTÄUBER!

Im Frühling und Sommer erfreut uns besonders eines – die Blühpflanzen. Ob klein und zart oder groß und farbenprächtig, die Blüte einer Pflanze vermag es, uns zu verzaubern. In den warmen Monaten im Jahr erfreuen wir uns an der wunderbaren Blütenpracht.

Doch wofür braucht die Pflanze eigentlich die Blüten? Die Antwort lautet: Für die Fortpflanzung. Viele Pflanzen müssen bestäubt werden, um sich zu vermehren. Nun kann sich jedoch eine Pflanze nicht einfach auf den Weg machen, um sich einen Partner zu suchen. Sie braucht dafür Hilfsmittel, wie etwa den Wind oder auch Tiere. Häufig sind fleißige

Insekten die Bestäuber der Blüten. Natürlich haben die Insekten auch was von der Sache – Nahrung. Ein Gewinn für alle!

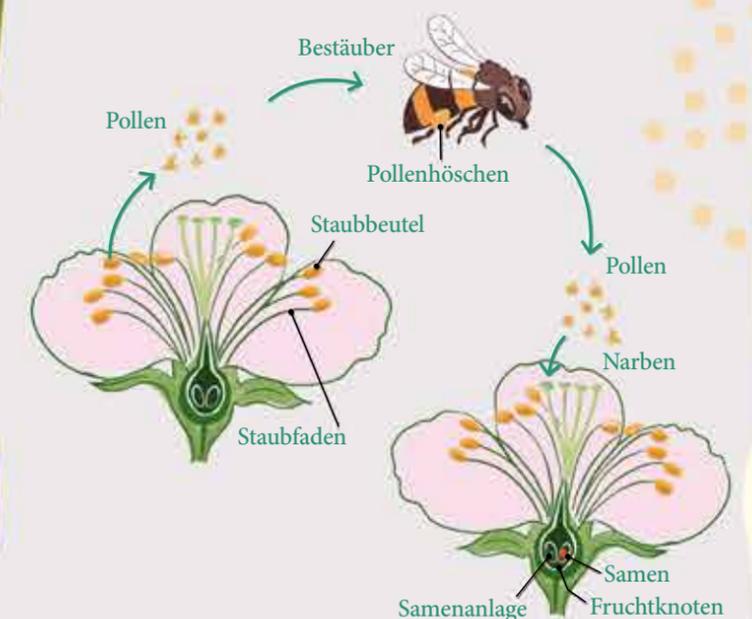
Die Blüte

Die Blüte dient einzig und allein der geschlechtlichen (sexuellen) Fortpflanzung der Pflanze. Nun können die Blüten sehr unterschiedlich aussehen und sind auch nicht immer gleich im Aufbau. Jedoch haben viele der Blühpflanzen, die du in ihrer bunten Pracht auf einer Wiese entdecken kannst, folgenden Aufbau: Da gibt es die **Blütenhülle**, mit den hübschen Kronblättern. Sie machen die Blüte „attraktiv“. Die sogenannten **Staubblätter** sind der männliche Teil der Blüte, dort sind die



DIE BESTÄUBUNG

Hier siehst du wie die Blüten von einer Biene bestäubt werden! Einen Teil der Pollen essen sie dabei selber!





**Auffällige
Lock-Reize ziehen
die Bestäuber an –
bei dieser bunten
Artenvielfalt gibt
es genug davon!**



Lockmittel

Wie so oft hat die Natur ausgeklügelte Mechanismen entwickelt, damit alles „nach Plan läuft“. Hast du dich schon einmal gefragt, warum manche Blüten Nektar bilden, in den schönsten Farben erstrahlen, bestimmte Muster haben oder einen besonderen Duft verströmen? Das hat nämlich alles seine Gründe. Es handelt sich um Mittel und Wege, um Bestäuber anzulocken. Manche Pflanzen haben richtiggehende „Landebahnen“ für die Bestäuber entwickelt. Es befinden sich Streifen auf den Blüten, die den Weg zum Eingang der Blüte weisen, wo sich Nektar und Pollen befinden. Forschende haben noch etwas Erstaunliches entdeckt: Manche Pflanze haben Blüten, die mit speziellen Wärmesignalen um die Aufmerksamkeit von Bestäubern werben. Dabei handelte es sich um Stellen auf den Blüten, die ein paar Grad wärmer sind als der Rest. Wir Menschen können das nicht sehen, aber beispielsweise eine Biene schon. Auffällige Lock-Reize ziehen die Bestäuber an und sorgen auch für einen Wiedererkennungswert. Das Insekt merkt sich, dass es bei der Pflanzenart mit diesem speziellen Merkmal etwas Gutes zu holen gibt. Deshalb besuchen sie weitere Blüten mit diesem Merkmal.

Entwicklung und Spezialisten

Was mich sehr fasziniert ist, wie sich im Verlauf der Zeit manche Abläufe in der Natur aufeinander abstimmen. Wenn sich zwei Arten gemeinsam weiterentwickeln und auch in Abhängigkeit voneinander, dann nennt man das Coevolution. Es gibt Bestäuber, die die verschiedensten Blüten anfliegen, die sogenannten Generalisten und andere, die nur bestimmte Pflanzenarten anfliegen. Das sind die Spezialisten. Viele Wildbienen gehören zu dieser Kategorie und brauchen eine ganz bestimmte Futterpflanze – sie sind Pollenspezialisten. Einige Wildbienen sind auf Glockenblumen spezialisiert. Hummeln (sind übrigens auch Wildbienen) nutzen zwar meist ein breites Nahrungsangebot, doch unterscheidet man Hummelarten mit kurzen Rüsseln und welche mit langen. Eine Art mit kurzem Rüssel braucht Pflanzen, wo der Nektar leicht zu erreichen ist. Langrüsselige Hummeln können Pflanzen besuchen, die längere Blütenröhren besitzen, wie etwa die Teufelskralle. Auch bei der Werbung mit Lock-Reizen zeigen sich Spezialisierungen. Eine auf nachtaktive Falter angewiesene Pflanze wirbt – weil es ja dunkel ist – mit betörendem Duft und hellen Blüten um die Aufmerksamkeit von Nachtfaltern.

Top
News

PERFEKTE PARTNER



Manche Pflanzen und ihre Bestäuber sind besonders gut aneinander angepasst, dabei spielt häufig der Blütenaufbau sowie die Mundwerkzeuge eine Rolle. Pflanzen mit langen, dünnen Blütenröhren eignen sich für Schmetterlinge, die lange feine Rüssel besitzen. „Hummel-Blüten“ haben hingegen breite Blütenröhren, wo die großen Hummeln hineingehen. Manchmal haben diese auf Hummeln spezialisierten Blüten sogar einen Klappmechanismus, für den der Bestäuber eine gewisse Kraft aufwenden muss, um an den köstlichen Nektar und die Pollen zu gelangen. Ein weiteres Beispiel für so eine Partnerschaft ist der Wiesensalbei, ein Lippenblütler: Hummeln fliegen Salbei, wegen seinem Duft, sehr gerne an und der Wiesensalbei wird hauptsächlich durch Hummeln bestäubt. Besucht die Hummel die Blüte, löst sie dabei einen Hebelmechanismus aus – dadurch schnellen die Staubfäden nach unten und es bleiben Pollen am pelzigen Hummelrücken haften.

Schutz für die Bestäuber

Du siehst also, die Bestäuber haben eine sehr wichtige Rolle im Ökosystem. Sie sind wertvoll und schützenswert. Daher ist es von großer Bedeutung, dass ihnen Raum zum Leben bleibt. Wir brauchen eine Vielfalt von Blühpflanzen. Es ist wichtig, dass man auf für Insekten tödliche Pflanzenschutzmittel verzichtet, sowohl im Garten als auch in der Landwirtschaft. Die Wiesen dürfen nicht zu oft gemäht werden (höchstens zwei Mal im Jahr), denn sonst wird eine erfolgreiche Ernährung und Fortpflanzung bei vielen Insektenarten verhindert. Die Insekten brauchen Möglichkeiten, um ihre Eier abzulegen und für die Überwinterung der Larven oder auch der erwachsenen Tiere. Hier können wir helfen, indem wir im Herbst die verblühten Stauden stehen lassen, Altholz und Laub liegen lassen oder auch ein tolles Insektenhotel zur Verfügung stellen.
Es gilt: Nicht zu viel Aufräumen in der Natur und im Garten, die Natur macht das schon!

GUT ZU WISSEN!

Pflanzennachwuchs



Hast du gewusst, dass sich manche Pflanzen auch ungeschlechtlich (vegetativ) vermehren können?

Dafür brauchen sie weder einen Partner, noch eine Bestäubung. Zum Beispiel die Erdbeere kann sogenannte Ausläufer bilden. Aus diesen wächst dann eine neue Erdbeerpflanze, die allerdings genau denselben genetischen Code hat. Sie ist also im Prinzip ein Klon der Mutterpflanze. Diese Art der Vermehrung hat den Vorteil, dass die Pflanze auf keine „Hilfsmittel“ angewiesen ist. Doch bei der geschlechtlichen Fortpflanzung entstehen neue Pflanzen mit einem veränderten genetischen Code, eine ganz neue Pflanze. Diese Pflanze hat Eigenschaften von beiden Eltern und eventuell auch ganz neue Eigenschaften.

Der Vorteil für die Pflanzenart:

Es entsteht Vielfalt.

Änderungen und Weiterentwicklungen sind möglich. Vielleicht ergibt sich eine Umwelt-Situation, für die die neue Pflanze besser ausgerüstet ist. Gut für die Erdbeer-Pflanze, dass sie sich auf beide Arten vermehren kann! Das ist auch gut für uns, denn sonst könnten wir nicht ihre wunderbaren Früchte naschen.



INSEKTENHOTEL

Insekten lieben es warm und trocken! Suche daher für dein Insektenhotel einen sonnigen Platz. Die Sonnenstrahlen können so das Häuschen und die Materialien gut aufheizen. Die Wärme brauchen die Insekten für ihre Brut und sie schützt das „Hotel“ vor Pilz- und Fäulnisbefall!



GERIS
Tipp

Bastelspaß und Nachbarschaftshilfe in einem: Mit diesem coolen Insektenhotel hilfst du den Insekten in deinem Garten oder auf dem Balkon! Sie können dort nisten und überwintern.



Material:
Tontopf, Zapfen,
Schilf, Heu,
Jutegarn und
Schere



1.

Als allererstes bereitest du deine Materialien vor, damit du gleich alles griffbereit bei der Hand hast. Nun verzierst du den Tontopf mit dem Jutegarn – wickle es einfach rund um einen Teil des Topfes.



2.

Danach fädelst du ein längeres Stück von dem Garn durch das Loch im Boden des Topfes und verknostest dann die Enden. So kannst du den Topf später quer liegend aufhängen.



3.

Zu guter Letzt kommen deine zurechtgeschnittenen Schilfröhrchen, das Heu und die Zapfen in den Topf. Schon ist eine tolle Unterschlupf-Möglichkeit und Platz zum Nisten für die Insekten entstanden!



Viel Spaß
beim Basteln!

GERIS
Tipp

BESUCHERZENTRUM MALLNITZ

Eintritt mit
Kärnten Card
oder Nationalpark
Kärnten Card
kostenlos!



Ein Erlebnis für Interessierte und Naturbegeisterte – das Besucherzentrum Mallnitz. Dort gibt es jede Menge Spaß, Wissen und spannende Infos über den Nationalpark Hohe Tauern. Du erfährst alles über die heimische Bergwelt, wo du die besten Chancen hast wilde Tiere zu sehen und was der Nationalpark sonst noch für Besonderheiten bereithält. In der Ausstellung „univerzoom nationalpark“ wird es garantiert nicht langweilig: Entdecke die unterschiedlichen Erlebnisstationen, schau dir

einen animierten Bergsturz an und mach dich über die einmalige Tier- und Pflanzenwelt schlau! Wissenschafts-Fans können sich in den „rangerlabs“ gemeinsam mit Nationalpark Rangern ans Experimentieren und Forschen wagen.

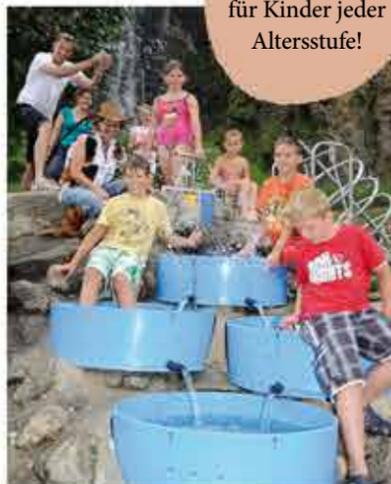
Geöffnet ab: 24. April 2022

Details: www.besucherzentrum-mallnitz.at

Information: Tel. +43 (0) 4825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at

TOP!

Spiel & Spaß
für Kinder jeder
Altersstufe!



Wassererlebnispark Fallbach im Maltatal in Kärnten!

Mitten im Nationalpark Hohe Tauern, am Fuße vom höchsten freifallenden Wasserfall – dem Fallbach – befindet sich einer der schönsten Naturspielplätze des Landes! Über 20 fantasievolle Wasserspielgeräte machen hier das Wasser in seinen verschiedenen Formen erlebbar. Wasserlabyrinth, eine schwimmende Wackelbrücke, Baumhausrutschen, ein Kletterbereich, ein Teich mit Floß uvm. lassen keine Langeweile aufkommen!



Geöffnet ab: 1. Mai 2022

Details: www.erlebnispark-fallbach.at



SCHAU
VORBEI!

HEILIGENBLUT:

HAUS DER STEINBÖCKE



Eintritt mit
Kärnten Card
oder Nationalpark
Kärnten Card
kostenlos!

Tauch ein in die Welt der Kletterkünstler der Alpen!

Er ist berühmt berüchtigt, der „König der Alpen“ – der Steinbock. Schon seit jeher übt diese Tierart eine Faszination auf die Menschen aus. Kein Wunder, denn das Steinwild ist perfekt an den unwirtlichen Lebensraum „Hochgebirge“ angepasst und erklimmt die steilsten Wände. Es sind kaum zu übertreffende Kletterkünstler. In der Ausstellung „Der König und sein Thron“ im Haus der Steinböcke in Heiligenblut dreht sich alles um diese großartigen Tiere und deren Lebensraum. Auf dich warten dort verschiedene interaktive Spiele und zahlreiche Modelle zum Anschauen. Ein besonderes Highlight sind die ganz speziellen Filmerlebnisse, die dank modernster Technik den Eindruck vermitteln, dass du mitten im Geschehen bist. Sieh dir die Berge aus der Sicht eines Adlers an!

Geöffnet ab: 7. Mai 2022

Details: www.hausdersteinboecke.at

Information: Tel. +43 (0) 4825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at

Lehrreich & cool!

TOP!

Die Wilhelm-Swarovski-
Beobachtungswarte



befindet sich auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe und bietet einen tollen Blick auf das Großglockner-Panorama. Du kannst dir von dort aus, mit Fernrohren, die beeindruckenden Gipfel und die Pasterze anschauen. Besuche dort auch die Dauerausstellung „Tierwelt des Hochgebirges“. Hier dreht sich alles um die Alpentiere des Großglocknergebiets. Dort erfährst du alles über ihre Lebensweise und ihren Lebensraum.

Öffnungszeiten: Mitte Mai bis Ende Oktober
Information: Tel. +43 (0) 4825/6161
oder nationalpark@ktn.gv.at





IM HERBST
GEHTS UM DEN
TANNENHÄHER



BIS
BALD!

ERHALTE KOSTENFREI DAS
NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Das Magazin für Kinder steht kostenfrei zur Bestellung in ganz Österreich zur Verfügung. Möchtest du das Magazin 2 x jährlich per Post nach Hause zugestellt bekommen?

Dann schreib ein E-Mail an:
nationalpark@ktn.gv.at



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/61 61
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern

